

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **101 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
101. Jahrgang, Bern, 20. Januar 1968

Organe de la Société des instituteurs bernois
101^e année, Berne, 20 janvier 1968

Besuch aus Nyafaru (Fortsetzung)

Zukunftspläne für die Nyafaruschule

Der Ausbau der Schule soll in 3 Etappen erfolgen:

- Grundprimarschule
- Oberprimarschule
- Landwirtschaftlich-gewerbliche Sekundarschule mit Internat (= Junior technical secondary College)

Letzteres ist ein ganz neuer Sekundarschultyp des rhodesischen Erziehungsdepartementes für abgelegene Gegenden, der von den Schulinspektoren für Nyafaru vorgeschlagen wurde.

1. *Etappe*: Die Unterstützung Nyafarus durch die staatlichen Behörden war am Anfang mehr symbolisch. Sie bestand aus der Erlaubnis zur Schulgründung und 500.- Franken Beitrag. Nachdem die fünfklassige Grundschule aufgebaut war, übernahm die Regierung die Löhne der Grundschullehrer. Damit war Nyafaru in eine «höhere», d. h. besser unterstützte Schulkategorie aufgerückt, für rhodesische Verhältnisse ein rascher Aufstieg, nicht zuletzt dank dem Eifer der Lehrer und den soliden Schulbauten nach der vorgeschriebenen Norm.

2. *Etappe*: Diese wurde durch die Fürsprache unserer drei Berner Lehrerinnen ermöglicht, die persönlich bei der lokalen Schulbehörde vorsprachen und die Erlaubnis zur Eröffnung der dreiklassigen Oberstufe erhielten, allerdings mit der Bedingung, dass der Staat vorläufig keine Oberstufenlehrer besolden kann. Das heisst für uns Helfer aus der Schweiz pro Jahr 2000 £ für Schulauslagen aufbringen. Dazu kommen noch spezielle Bauaufgaben: weitere Lehrerhäuser, bessere WC-Anlagen und Kanalisation und eine Schulhalle (Aula). Da die afrikanischen Eltern auch diese Aufwendungen niemals bestreiten können, muss praktisch alles Kapital von schweizerischen Hilfswerken aufgebracht werden.

Der Einsatz des BLV ist leider immer noch zu sporadisch, so dass der Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika (FEPA) und der Christliche Friedensdienst (Frau Kurz) vermehrt einspringen müssen.

Mit der Eröffnung der letzten Oberprimarklasse im Januar ist diese Afrikanerschule fertig ausgebaut. Der Schulvorsteher Stephen Matewa schreibt: «Wir haben soeben die Malerarbeiten in den neuen Lehrerhäuschen beendet. Das Haus von Lehrer Mwedzi muss ein zusätzliches Zimmer bekommen, da seine Familie wächst. Diese Arbeit werden wir Ende September anfangen.»

Gestützt auf unsere Erfahrungen bei der ersten Entwicklungsetappe haben wir die Hoffnung, dass das rhodesische Erziehungsdepartement uns die Last der drei Gehälter im Laufe der nächsten Jahre auch abnehmen wird, denn sonst könnten wir nicht an einen Weiteraufbau denken.

3. *Etappe*: Die Schulinspektoren haben das Direktorenkomitee von Nyafaru ermutigt, ab 1970 den Ausbau des landwirtschaftlich-technischen College vorzunehmen.

Diesmal will sich die rhodesische Regierung selber daran beteiligen und die Lehrerlöhne von Anfang an übernehmen. Bereits spürt die heutige Schulpolitik auf dieses Fernziel ein. Ein neuer Schul- und Obstgarten wurden soeben angelegt.

Diese Etappe scheint mir die wichtigste zu sein. Es ist in Afrika ausserordentlich wichtig, dass man nicht nur Schulen eröffnet, sondern auch die berufliche Ausbildung fördert, damit sich die jungen Afrikaner später selber durchs Leben bringen können. In diesem College sollten die Schüler mit der Landwirtschaft in einer Berggegend und mit dem Kleingewerbe (Weben, Schnitzen, Holzbearbeitung usw.) vertraut gemacht werden.

Technischer Dienst und Nyafaruprojekt

Wie stellt sich der technische Dienst der Bundesentwicklungshilfe zu unserem Projekt? Um seine Sympathie zu bezeugen, ist er bereit, 3000 Franken pro Jahr an einen schweizerischen Freiwilligen zu leisten. Wir werden diesen Vorschlag prüfen, sind uns jedoch bewusst, dass es äusserst schwierig ist, eine geeignete, richtig eingestellte, genügend anpassungsfähige und gut englisch sprechende Persönlichkeit zu finden, die auch noch die erforderliche praktische Ausbildung hat.

Der technische Dienst unterstützt prinzipiell keine Primarschulen. Das würde ins Uferlose führen. Sobald im Schulaufbau die dritte Etappe begonnen hat, will sich der Bund ebenfalls daran beteiligen, wenn es ihm die Mittel in diesem Zeitpunkt erlauben werden. *Ueli Lüthi*

Kommentiert und kritisiert

Verhandlungen im Grossen Rat

(siehe Schulblatt Nr. 40/41 vom 14. Oktober 1967)

Der Berichterstatter der Grossratsverhandlungen stellte fest, dass sich praktisch niemand berufen fühlte, den Ausführungen Dr. Sutermeisters entgegenzutreten. «Könnten wir uns überhaupt mit gutem Gewissen wehren?» fragte er anschliessend als Betroffener.

Wird unsere Jugend in den Schulen wirklich überfordert? Ist die schlechte Körperhaltung den Schulbänken zuzuschreiben? Ich glaube, Beispiele lassen sich immer finden. Doch hüten wir uns, daraus voreilig verallgemeinernde Schlüsse zu ziehen. Ich persönlich bin z. B. der Ansicht, dass Bewegung in der Freizeit noch wichtiger ist als verstellbare Stühle. Und wie sieht es da aus? Wieviele Schüler starren regelmässig krumm gebeugt in die Fernsehkasten? Wieviele Eltern verfrachten

Inhalt – Sommaire

Besuch aus Nyafaru (Fortsetzung).....	31
Kommentiert und kritisiert.....	31
Aus dem BLV.....	32
Aus Lehrer- und andern Organisationen.....	33
Centre cantonal d'information mathématique de Bienne: la modernisation de l'enseignement mathématique à l'école primaire.....	33
Ecole et éducation physique.....	34
Société jurassienne des maîtres de gymnastique: Cours de ski.....	34
Gemeindezulagen.....	35

ihre Kinder übers Wochenende ins Auto? Und wenn man schon die Füsse gebraucht, dann nur auf hartem Asphalt. Es ist praktisch unmöglich (und unsinnig), von der Schule zu verlangen, sie solle all die von den Eltern verursachten Schäden wieder gut machen. Ins gleiche Kapitel gehört die Zahnhygiene. Die ganze Fluoraktion ist ein Unding, solange die Mütter ihren Lieblingen verfälschte, raffinierte Lebensmittel zuführen und die Süßigkeiten nicht weise dosieren.

Was mir aber noch mehr zu denken gab als die Angriffe von Grossrat Sutermeister, sind die Ausführungen unseres Erziehungsdirektors zur Schulreform. Ich begreife nicht, wieso unsere Vertreter das so stillschweigend hinnahmen. Da wird von allen Seiten Stoffabbau, 5-Tage-Woche, weniger Schulaufgaben usw. verlangt, und nun verkündet Herr Regierungsrat Kohler, mit der interkantonalen Koordination gehe es vorwärts, bis 1972 werde u. a. die zweite Landessprache ab 4. Schuljahr eingeführt werden. Französisch ausgerechnet im 4. Schuljahr, in dem die allerwenigsten Schüler einwandfreie Sätze in der Schriftsprache bilden können. Von der Rechtschreibung ganz zu schweigen! Die andern Kantone führten bis jetzt die zweite Landessprache erst im 6. oder 7. Schuljahr ein. Ich glaube nicht, dass diese mitmachen werden (lasse mich aber gern belehren). Wo bleibt denn da die Koordination?

Ich hoffe wenigstens, dass der Lehrerverein nicht untätig zuschaut und die Behörden dazu bringt, von solchen «Reformen» abzusehen. Vernünftiger wäre es sicher, den Übertritt in die Mittelschulen zu vereinheitlichen und z. B. für alle auf das Ende des 5. Schuljahres festzulegen, sodass mit der zweiten Landessprache im 6. Schuljahr begonnen werden könnte. Nur auf diese Weise kann eine wirklich sinnvolle Koordination erreicht werden.

Serge Leuenberger, Laupen

Hiezu möchte ich folgende Bemerkungen anbringen: Grossrat Dr. Sutermeister hat sicher übertrieben und verallgemeinert. In der Schule können wir niemals immer mehr Aufgaben übernehmen, die Pflicht der Eltern sind. Und ebensowenig können wir korrigieren, was im Elternhaus verdorben wurde. Was die Freizeitgestaltung anbetrifft, ist auf dem Lande das Tummeln in Wald und Feld doch noch allgemein verbreitet. Aber eben, das Kind sollte das unbeschwert tun können, d. h. ohne stets an die unerledigten Aufgaben denken zu müssen. Vorwiegend in den Mittelschulen, wo die Aufgaben meist erst nach einigen Tagen fällig werden; wo immer neue dazu kommen, bevor die alten erledigt sind, stehen die Kinder ständig unter einem gewissen Druck, sogar über den Sonntag. Wenn sie zuerst drei Stunden lang Aufgaben machen müssen und erst beim Einnachten frei werden, ist es zu spät für eine Freizeitgestaltung, wie sie wünschenswert wäre. Dabei hat doch der frühere Erziehungsdirektor auf eine Anfrage im Grossen Rat hin erklärt, er erachte täglich anderthalb Stunden für die Oberstufe als Maximum. Aber wo wird diese Empfehlung schon eingehalten? Ich habe das Gefühl, dass eine grosse Anzahl Lehrkräfte zu wenig ermessen kann, was sie den Kindern aufbürdet. Ein Übermass an Aufgaben scheint mir immer ein Versagen im Unterricht anzudeuten. Die Ankündigung, mit der zweiten Landessprache schon im 4. Schuljahr beginnen zu wollen, hat vielerorts Widerspruch erregt. Die Vorschläge der Erziehungsdirektoren fasse ich allerdings nur als Diskussionsgrundlagen auf. Die Fachleute müssen sich nun bald einschalten und die pädagogischen Gesichtspunkte einflechten. Und endlich werden auch Grosser Rat und Bernervolk Stellung beziehen müssen. Darüber, was «sinnvoll» ist, werden die Auffassungen weit auseinanderklaffen. Jeder meint natürlich, sein System sei das beste. Wenn man aber wirklich koordinieren will, muss man auch nachgeben können. Es wird sich nicht die ganze Schweiz nach uns richten wollen. Aber auch hier gilt: Der Brei wird nicht so heiss gegessen, wie er gekocht wurde. *Hans Tanner, Melchnau*

Kollege S. Leuenberger nimmt die Angriffe von Grossrat S. aufs Korn, um selber einen Pfeil gegen ein Ziel der interkantonalen Koordination zu richten, nämlich die *Vorverlegung des Beginns der ersten Fremdsprache*.

Über das pädagogische und methodische Problem dieses Ansinnens brauchen wir uns vorläufig nicht zu verbreiten. Dies ist in der in- und ausländischen Fachpresse gar breit geschlagen worden, so dass man sich fast genieren muss, darüber viele Worte zu verlieren. Aber eines muss doch festgehalten werden: viersprachige Schweiz! – es wirkt bald peinlich, wenn wir immer noch meinen, die moderne Fremdsprache dann beginnen zu müssen, wann man mit Latein einsetzen darf, das heisst dann, wenn man mit dem nötigen Verstand rechnen kann. Damit ergibt sich eine zweite Groteske: Wann denkt die älteste und stolzeste Demokratie auch den Sprachunterricht zu demokratisieren? Warum soll ein intensiver Fremdsprachunterricht nur das Vorrecht von Mittelschülern sein? Warum soll der Primarschüler nicht auch mit dem Fremdsprachunterricht dann einsetzen können, wenn er die grösste Chance besitzt, sie noch so weit zu lernen, dass er damit im wahren Sinne des Wortes sich mindestens mündlich verständigen kann?

In den Städten Basel und Aarau hat man Versuche gemacht mit 7–10jährigen Italiener- und Spanierkindern in der Umschulung auf die deutsche Sprache zur Eingliederung in Normalklassen. Freilich wurde in erster Linie mündlich gearbeitet, dennoch sind die Ergebnisse frappant: Sehr begabte Schüler assimilierten sich in 2–4 Monaten, die schwächsten in 1–2 Jahren. Je jünger der Schüler war, desto rascher und unkomplizierter gelang die Aneignung der neuen Sprache; dabei schaffte das Zusammenwirken von Mund- und Schriftsprache für ihn Verwirrung genug. Das heisst doch sicher so viel: je früher wir mit der ersten Fremdsprache beginnen können, desto grösser sind die Erfolgsaussichten für alle die, welche keine Sekundarschule besuchen werden. Wir dürfen nicht fragen, ob die Kinder bereits den Verstand haben! Wir können höchstens prüfen, ob sie der Muttersprache Schaden zufügt, was strikte verneint werden darf, und ob wir die Methode anwenden, die auf der frühen Stufe einen sinnvollen Unterricht garantiert. Wir sollten sie kennen. Sogar die Lehrer werden wir hiezu ohne grosse Umstände ausbilden können. Wenn es sich als notwendig erachtet, werden wir natürlich gerne über das Grundsätzliche ausführlicher berichten.

R. Liechti, Langenthal

Aus dem Bernischen Lehrerverein

Sektion Konolfingen des BLV

Lehrplankonferenz

Die Sektion Konolfingen des BLV befasste sich in Grossehöchstetten mit der Besprechung des neuen Lehrplanes. Die Beratungen der resultierenden Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge erfolgten getrennt, jedoch gleichzeitig für die Unter- und Oberstufe der Primarschule. Vorberatende Praktiker der hauptsächlichsten Schultypen hatten in mehreren Sitzungen den vorliegenden Entwurf gründlich geprüft und zweckmässige Einwendungen zur Begutachtung durch die Stufenkonferenz der Sektion vorformuliert. Einmütig ergab sich das Bedürfnis nach einem ergänzend ausführlicheren, aber unverbindlichen Lehrplan. Dieser würde erfahrungsgemäss Anfängern im Lehrberuf die stoffliche Orientierung erleichtern. Zur Entlastung des Pensums der kleineren Dorfschulen drängten sich gewisse Streichungen im verbindlichen und Verschiebungen in den unverbindlichen Lehrplan auf. Beratend verwies der anwesende Schulinspektor Rudolf Immer auf beachtliche Schranken und Zusammenhänge. Besondere Berücksichtigung fand ein Gegenvorschlag des Lehrersekretariates. Die sachlich speditive Leitung des Sektionspräsidenten, Hansulrich Kämpf, ermöglichte der klärenden Konferenz die rechtzeitige Eingabe zuhanden der Pädagogischen Kommission. Diese wird den bereinigten gesamtkantonalen Entwurf den Sektionen zur endgültigen Lesung und Abstimmung vorlegen, bevor die Weiterleitung an die bernische Erziehungsdirektion erfolgt. *W. Rytter*

Aus Lehrer- und andern Organisationen

Volleyballturnier der bernischen Lehrerturnvereine

In Worb fand das Schlussturnier der vom Bernischen Lehrerturnverein veranstalteten kantonalen «Meisterschaft» statt. Im Laufe des Sommers und des Herbstes waren in den verschiedensten Kantonsteilen in sechs Regionalgruppen aus den 36 beteiligten Teams die Finalteilnehmer ermittelt worden. Bei den Damen holten sich Laufen und Interlaken die Finalberechtigung, während sich bei den Herren die Lehrerturnvereine von Saignelégier, Bern, Burgdorf und Aarberg die Teilnahme am Schlussturnier sichern konnten. Die zahlreichen Besucher konnten sich davon überzeugen, dass das Niveau im bernischen Volleyball seit einigen Jahren erfreulich gestiegen ist. Volleyball ist keineswegs eine Art «Ball über die Schnur»; diese Sportart verlangt vielmehr von den Aktiven eine grosse Ballsicherheit und ein waches Reaktionsvermögen. Trotz der «harten» Kämpfe bot sich in den Pausen auch die Gelegenheit zu einem gemütlichen Plausch mit dem sportlichen Gegner. Gewinnerinnen des noch zu schaffenden Wanderpreises wurden die Damen des LTV Interlaken, während bei den Herren der LTV Burgdorf die Kanne für ein Jahr in Besitz nehmen konnte.

Kurt Heizmann

Händels «Messias» in der Stadtkirche Burgdorf

aufgeführt durch den Cäcilienverein Thun, die Lebrergesangvereine Burgdorf, Frutigen-Niedersimmental und Interlaken.

Aus all den vielen schönen Chorleistungen seien nur die Fuge «Denn es ist uns ein Kind geboren» mit dem angenehm weichen Forte auf dem viermaligen «Wunderbar, Herrlicher» und das glänzende «Halleluja» erwähnt. – Die vier Solisten Ursula Zehnder (Sopran), Barbara Geiser (Alt), Kurt Huber (Tenor) und Willy Vogler (Bass) waren in Burgdorf erstmals zu hören.

Das Berner Symphonieorchester war ein anpassungsfähiges Begleitensemble, dessen Einsätze manchmal noch grösserer Präzision bedurft hätten. Überlegen leitete Kurt Kaspar das Ganze. Man ist ihm zu Dank verpflichtet, dass er durch sein Einspringen für Heiner Vollenwyder die Aufführung, die sehr gut besucht war, ermöglichte. Dank gebührt aber auch den vier Vereinen und ihren Vorständen, die durch ihr selbstloses Einstehen für die Darbietung grosser Werke damit auch das finanzielle Risiko eingehen, ist doch trotz dem ausgezeichneten Besuch ein materieller Erfolg nicht zu erwarten, doch ihnen zählt der ideelle mehr.

Walter Kocher

L'ÉCOLE BERNOISE

Centre cantonal d'information mathématique de Bienne

La modernisation de l'enseignement mathématique à l'école primaire

Séances d'information pour les institutrices et instituteurs de langue française du canton de Berne

I. L'expansion des mathématiques et les réformes des plans d'études dans le monde entier

Le développement considérable des recherches mathématiques et l'utilisation toujours plus large de cette science dans les domaines les plus variés ont conduit à des transformations radicales des cours universitaires et à des modifications profondes des programmes dans les gymnases. L'enseignement des mathématiques est repensé également au niveau secondaire inférieur, ainsi qu'au degré primaire, dans de nombreux pays.

II. La modernisation en France

Complètement réalisée dans les universités, la modernisation des programmes et des méthodes s'est effectuée par phases successives dans les lycées au cours de ces dix dernières années. Toutefois, elle est loin d'être achevée, car on en est au stade des expériences très limitées dans les écoles primaires et dans les classes secondaires du premier cycle. L'ampleur de la tâche est telle que la Commission ministérielle chargée d'étudier ces problèmes a demandé la création dans les délais les plus brefs d'un Institut de recherche sur l'enseignement des mathématiques (IREM) dans chaque centre universitaire, les trois premiers instituts devant s'ouvrir en septembre 1967 à Paris, Lyon et Strasbourg.

En attendant la mise en place de ces IREM, la «Commission Recherche et Réforme» de l'Association des professeurs de mathématiques a élaboré un programme expérimental pour les écoles maternelles (2 à 6 ans) et primaires (6 à 11 ans). Ce programme a été conçu de manière à éviter toute discontinuité avec les nouveaux plans d'études du niveau secondaire. Mieux que cela: les notions fondamentales de ces derniers sont progressivement dégagées puis mûries aux niveaux préscolaire et primaire.

C'est à partir de ce programme que des expériences sont réalisées, dans diverses régions, le plus souvent sous la direction de professeurs des Ecoles normales. Des réunions périodiques d'échange et de discussion ont lieu à l'Institut pédagogique national, dans le cadre du Service de la Recherche pédagogique.

Il est à noter que le Syndicat national des instituteurs a mis à l'ordre du jour de son congrès de juillet 1967 cette importante question de la réforme de l'enseignement des mathématiques.

III. Le renouvellement en Suisse

Notre pays n'est pas resté à l'écart de ce courant de modernisation qui a pénétré très vite dans l'enseignement supérieur et qui s'infiltré maintenant dans l'enseignement gymnasial et secondaire.

Les gymnases romands, en particulier, ont été si actifs dans ce domaine qu'un plan d'études modernisé a été élaboré pour les élèves littéraires d'une part, scientifiques d'autre part. Ce plan a été approuvé par tous les représentants de la Commission intercantonale romande d'harmonisation de l'enseignement des mathématiques, commission créée par la Conférence des recteurs de gymnases romands.

Au niveau secondaire inférieur et au degré primaire, la réforme est beaucoup moins avancée en dépit des nombreux essais déjà tentés par des maîtres primaires ou secondaires qui collaborent parfois avec des responsables de la recherche pédagogique.

De plus, les nouveautés introduites dans l'enseignement primaire ne permettent pas encore d'établir une bonne coordination avec un programme secondaire nettement modernisé.

IV. Les réalisations du canton de Berne

Par la création, en octobre 1963, du Centre d'information mathématique (CIM) – le premier du genre en Suisse – nos autorités cantonales ont permis à tous nos maîtres de mathématiques de prendre conscience de l'importance de la réforme à entreprendre et de mieux connaître l'esprit dans lequel ce renouvellement devait être conduit pour être efficace et accroître l'intérêt des élèves.

Les colloques organisés par les centres de Berne (en langue allemande) et de Bienne (en langue française) ont

obtenu un succès de participation fort réjouissant tout en stimulant la volonté de perfectionnement des maîtres.

C'est ainsi qu'après avoir organisé, *pendant quatre années consécutives et toutes les deux semaines, des colloques à Bienne, et des journées d'études, deux à trois fois par an, à Macolin*, les maîtres de gymnase, tout comme les maîtres secondaires, ont désiré voir se prolonger ces rencontres durant l'année scolaire 1968-1969.

Toutefois le CIM de Bienne a estimé qu'il était temps d'informer à leur tour les enseignants primaires sur l'état de la réforme au niveau secondaire, tout en présentant les notions modernes fondamentales étudiées à ce degré. De cette manière, *le maître primaire sera mieux à même de mettre l'accent sur ces concepts importants* au moment opportun. Concepts qui seront repris et développés par les collègues des classes supérieures. Il en résultera une unité de présentation aux divers degrés de cet enseignement, ce qui augmentera son attrait et son efficacité.

Dans l'espoir de contribuer à la réalisation de cette unité, le CIM organisera, au cours de l'année scolaire 1968-1969, des *séances d'information destinées au corps enseignant primaire*. Les modalités pratiques de ces rencontres sont exposées de façon détaillée dans un communiqué de la DIP, publié dans la «Feuille officielle scolaire» du 15 janvier 1968.

Le directeur
du CIM de Bienne
Emile Blanc

Le secrétaire
du CIM
Mario Ferrario

Ecole et éducation physique

De la mi-octobre à fin décembre 1967, j'ai effectué 26 visites de leçons de gymnastique, dont 21 dans des classes primaires et 5 dans des classes secondaires. En général, les leçons ne manquent pas de vivacité, et les enfants semblent – pas toujours, hélas! – y trouver leur compte. Si, dans certains cas, la leçon est donnée avec enthousiasme, dans d'autres cas, elle paraît enseignée par obligation, parce qu'elle figure à l'horaire. Qu'il me soit permis de rappeler ce qu'affirmait un collègue à l'issue d'un cours de gymnastique pour jeunes filles, en juin 1967: «L'heure de gymnastique est une heure joyeuse.» «Une gymnastique où tout est joie, souplesse, légèreté, envol et rythme: voilà ce dont doivent bénéficier nos élèves», renchérisait un autre collègue en octobre.

À part quatre maîtresses en robe (quelle aisance pour la démonstration!), le corps enseignant adopte aujourd'hui le survêtement ou training. Bravo! En revanche, il semble se soucier peu de la tenue des élèves. Rares sont ceux qui participent à la leçon les jambes nues: pantalons étroits (fuseaux) qu'on a tant de peine à ôter; longues chaussettes qui coupent la circulation du sang sous le

jarret; et chaussures de basket montantes, trop lourdes pour la halle, souvent encore pleines de la terre accumulée en automne sur le terrain et qu'on «sème» dans le local... Et, par ailleurs, ces trois couches de vêtements, dont deux pulls de laine!... Tout cela, parce qu'on ne prend pas la peine de consacrer une minute supplémentaire pour se déshabiller et deux pour se rhabiller. Croyez-moi: il vaut mieux perdre ces trois minutes au vestiaire, mais *exiger* pour la leçon la tenue légère (cuissette, petit maillot, *jambes et bras nus*).

Je suis persuadé que 1968 sera l'année du progrès dans le domaine de l'éducation physique et que chacun réalisera ce qu'on peut lire dans le *Manuel suisse de gymnastique scolaire*, livre I, page 11: «La gymnastique scolaire, partie intégrante de l'éducation générale, a pour but le plein épanouissement des forces et des aptitudes physiques. Son action éducative doit contribuer au développement des valeurs morales et spirituelles de l'enfant et lui apporter les principes qui régissent une vie saine.»

Pensons-y!

Henri Girod, Tramelan
inspecteur de gymnastique
2^e arrondissement

Société jurassienne des maîtres de gymnastique

Cours de ski

La SJMG organise, les 27 et 28 janvier 1968, un cours de ski à l'intention du corps enseignant jurassien. Voici quelques précisions:

Rassemblement: Samedi 27 janvier, entre 13 h. 15 et 13 h. 30, au skilift des Savagnières/Saint-Imier.

Logement: «La Perrotte», cabane de l'Amicale 2/223 (taxe: 3,50 francs).

Subsistance: Les repas sont laissés aux soins des participants. Nous suggérons: souper et petit déjeuner au café de La Perrotte; dîner, assiette skieur sur place.

Programme: perfectionnement personnel; d'autres problèmes (ski à l'école, organisation d'un camp de ski, etc.) seront abordés si les participants le désirent.

Inscription: jusqu'au mardi 23 janvier chez E. Mäschler, chemin des Lorettes 6, 2520 La Neuveville, téléphone (038) 782 49. Prière d'indiquer si vous participerez au repas en commun du samedi soir et si vous dormirez à la cabane.

Direction: H. Berberat, E. Mäschler, W. Steiner.

Le cours aura lieu par n'importe quel temps. Il s'adresse aussi aux débutants, ainsi qu'aux collègues plus âgés.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 5 müssen spätestens bis *Freitag, 26. Januar 1968, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Bern-Stadt des BLV. Im Rahmen der Vortragsreihe «Grundfragen und Probleme des modernen Staates», organisiert von der Berner Freistudentenschaft, spricht Dienstag, 23. Januar, 20.15, in der Aula der Universität Bern Prof. Dr. Hans Huber über «Weltweite Interdependenz». Dr. Huber ist Professor für öffentliches Recht an der Universität Bern. Mitglieder der Sektion Bern-Stadt erhalten mit dem Ausweis ermässigten Eintritt.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerinnenturnverein Bern. Wir turnen jeden Freitag von 18.00 bis 19.00 unter neuer Leitung in der grossen Turnhalle des Monbijou-Sek.-Schulhauses. Körpertraining und Spiele. – Lehrerinnen, bitte vollzähliges Erscheinen erwünscht! – Neue Mitglieder erwünscht!

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 22. Januar, 17.30 Stufenziele Stützspringen; 18.00 Korbball, Volleyball.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 23. Januar, 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal. Wir üben den «Elias» von Mendelssohn.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe: Dienstag, 23. Januar, 16.45, im Singsaal des Kirchenfelschulhauses Lyss. Wir singen Haydn's «Schöpfung». Weitere Mitglieder sind willkommen!

Gemeindezulagen, Wohnungszuschlagsklassesystem, Pflichtstunden und Entschädigung für zusätzlichen Unterricht in den mittleren und kleinen Gemeinden des Kantons Bern
(laut Fragebogen vom 19. 2. 66)

Allocations communales, classement allocations logement, horaire obligatoire et indemnités pour leçons supplémentaires dans les communes moyennes et petites du canton de Berne
(selon questionnaire du 19. 2. 66)

Achtung: Vorläufige Zahlen! Bitte um ergänzende Meldungen.

Attention: Chiffres provisoires! Compléments, s.v.p.

Gemeinde Commune	Wohnzschl. Kl. Alloc. log. class.	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Pflichtstunden Horaire obligatoire		Zusätzl. Unterricht p. Stunde od. Jahr Leçons suppl. par heure ou année	Gemeinde Commune	Wohnzschl. Kl. Alloc. log. class.	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Pflichtstunden Horaire obligatoire		Zusätzl. Unterricht p. Stunde od. Jahr Leçons suppl. par heure ou année
			1.-3. Schj. 1 ^{re} -3 ^e an.	4.-9. Schj. 4 ^e -9 ^e an.					1.-3. Schj. 1 ^{re} -3 ^e an.	4.-9. Schj. 4 ^e -9 ^e an.	
Aarberg						Erlach					
Aarberg	2	§1100-2000 *600-1500	815	937	440	Ins	2	§600-1600	816	1002	
Eargen	-	§800		930		Müntschemier	1	300-500			
Kallnach	1	275-500				Treiten	-	300-800			
Lobsigen	-	400-1000				Fraubrunnen					
Rapperswil	-	400-1200				Grafenried	2	400	820	940	
Schüpfen	-	§1100-1800 *600-1300	821	1004		Jegenstorf	3	600	795	945	
Seedorf	-	500-800				Moosseedorf	3	100-600			
Aarwangen						Mülchi	-	*200-400			
Aarwangen	1	§800/*600	860	940		Münchenbuchsee	3	§300-1200	817	945	10.-/550
Eanwil	-	*900				Ruppoldsried	-	500			
Lotzwil	1	§600/*400	810	910		Zauggenried	-	100-500			
Madiswil	1	*300-500 §500				Frutigen					
Melchnau	1	200-800				Adelboden	1	1600	820	930	
Roggwil	1	800	825	935		Aeschi b. Spiez	1	§500/*300	812	910	
Rohrbach	1	500	811	952		Frutigen	1	§750/*500			
Schwarzhäusern	-	§700/*400	962	952		Innertkirchen	-	240-600			
Thunstetten-	1	100-900	820	950		Oberfeld	1	§750/*500			
Eützberg						Reichenbach-	-	200	930	930	
Wynau	1	600	840	950		Faltschen					
Bern						Kien	-	400	817		
Bolligen	4	§1000-1400 *600-1000	810	927		Dorf	-	keine	825	915	
Bremgarten	4	§1500/*800				Lehrerhaus Kien	-	500			900
Ferenberg					8.—	Interlaken					
Ittigen	4	Besoldung 95% v. Bern	812	928		Beatenberg	-	§500/*300			
Stettlen	3	§2000/*1500	820	920		Brienz	1	500	793	931	
Wohlen	3	§700-900			10.—	Grindelwald	2	500	800	900	
Biel						Habkern	-	min. 500			
Aegerten	-	600				Lauterbrunnen	-	*500-750			
Evilard	3	wie Nidau	850	938		Lütschental	-	400			
Büren						Matten b. I.	1	1600	815	1008	
Büren a. d. Aare	3	§900/*600	810	950		Ringgenberg	-	*300			
Lengnau	3	600-1300	783	967		Saxeten	-	§300			
Leuzingen	-	300-600	847	937		Unterseen	2	§1100-2000 *600-1500	810	921	
Oberwil	-	600	820	920		Wengen	1	750/1000	830	920	
Pieterlen	3	600-1440	848	983	9.—	Wilderswil	1	500	820	920	
Rüti b. Büren	-	600				Konolfingen					
Burgdorf						Bigenthal	-	§300-500 *100-300			
Alchenstorf	-	§400/*300			8.—	Biglen	2	§500/*300		930	
Hasle b. B.	-	400-1600	766	900		Bowil	-	§500/*300			
Hettiswil	-	§600/*500				Freimettigen	-	§500/*300			
Kirchberg	2	§1000/*700	830	930		Grosshöchstetten	2	500	807	923	
Oberburg	2	400-1600	800	900		Kiesen	-	300-600			10.—
Rüdtligen-Alch.	1	600	820	967		Kirchberg	-	§1000/*700			
Wynigen	-	600-1200	800	970	bis 2000 nur Sek.L.	Konolfingen	2	§850/*500	818	933	
Coutelary						Landiswil	-	*max. 500			
Cormoret	-		846	994		Münsingen	3	800-1300	820	930	
Courtelary	-	max. 2000				Oberdiessbach	1	§1100/*900	803	937	450
Péry	-	600	880	970		Oberwichttrach	-	500	805	970	
Sonceboz	-	600	880	950		Rubigen	2	800	879	920	
Sonvilier	-		815	922		Schlosswil	-	§250 *125			9.—
Tramelan	1	600-1320	800	981		Tägertschi	-		ca. 800	ca. 1000	
Delémont						Walkringen	-	§300-500 *100-300			8.—
Bassecourt	-	§360	793	970		Worb	3	§800-1300 *600	812	949	490

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log. class.	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Pflichtstunden Horaire obligatoire		Zusätzl. Unterricht p. Stunde od. Jahr Leçons suppl. par heure ou année	Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log. class.	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Pflichtstunden Horaire obligatoire		Zusätzl. Unterricht p. Stunde od. Jahr Leçons suppl. par heure ou année
			1.-3. Schj. 1 ^{re} -3 ^e an.	4.-9. Schj. 4 ^e -9 ^e an.					1.-3. Schj. 1 ^{re} -3 ^e an.	4.-9. Schj. 4 ^e -9 ^e an.	
Laufen						Seftigen					
Brislach	-		830	930		Belp	4	§600/*300	790	926	
Dittingen	-	§100-800				Kehrsatz	3		822	934	
Duggingen	1	keine		950		Riggisberg	1	240-800	ca. 800	ca. 900	
Grellingen	1	max. 800	820	960		Seftigen	1	600	820	950	
Liesberg	1	800	825	932		Stutz	-	500			
Wahlen b. L.	-		850	930		Toffen	1	§350/*200	816	925	
Laupen						Signau					
Kriechenwil	-	§400/*300	943	1088		Eggwil-Dorf	-	*100-400			
Lauperswil	-	§2000				Kröschenbrunnen	-	*600			
Mühleberg	-	400	860	916		Signau	1	500			420
Thörishaus	-	§900-1100 *600-800				Trubschachen	-	§320/*200			
Moutier						Thun					
Bévilard	-	700-1700	980	960		Buchholterberg	-	§500/*350			
Choindez	-	0-1000				Heiligenschwendi	1	§bis 2000 *bis 1100	810	910	
Courrendlin	-	125-1000	840	930		Heimberg	2	§1000-1700SL *500-1200	830	930	
Court	-	200-1000	830	990		Hilterfingen	4	max. 2000	800	900	
Malleray	-	bis 1000	787	980		Horrenbach	-	500			
Reconvilier	-	600	830	940		Hünibach	-	*1500			
Tavannes	-	§500-1300 *500-900	930	1025		Niederstocken	-				8.-
La Neuveville						Oberhofen	4	max. 2000	830	920	
La Neuveville	1	§384	840	993		Sigriswil	2	§600/*400	850	930	
Nidau					10.—	Steffisburg	4	§2200/*1800	925	955	
Brügg	3					Thierachern	-	§600/*400	804	940	
Ligerz	2	400-800	1031	931		Uetendorf	2	§800/*600	859	939	
Mörigen	1	600	813	917		Trachselwald					
Orpund	2	400-700	930	930		Affoltern i. E.	max.	500	820	925	
Port	3	400-800	940	940		Britternmatt	-	§1000-1500 *500-1000			
Studen	2	660-1056	840	920		Dürrenroth	-	100-600			
Täuffelen	2	In Revision				Eriswil	-	100-800			
Twann	2	700-1300	840	940		Grünenmatt	-	§1000-1600 *600-1200			
Niedersimmental						Hasle-Rüegsau	-	500-1500			9.-
Erlenbach-	-		840	920		Huttwil	1	§800-1600 *600-1500	830	930	
Därstetten	-					Rüegsbach	-	§1000-1500 *500-1000			9.-
Wimmis	-	§800/*650	820	930	ca. 2000	Trachselwald	-				
Oberhasli						Wasen i. E.	-	§700-1400 *500-1200			
Guttannen	-	*350-500				Wysachen	-	max. 500			
Hasliberg, Reuti	-	§500/*300				Wangen					
Innertkirchen	-	240-600				Graben	-	500			8.-
Meiringen	-		848	951		Heimenhausen	-	*400-600			
Obersimmental						Hettiswil	-	§600/*500			
Lenk	1	§500/*300	848	950		Inkwil	1	max. 360		910	
Zweisimmen	1	§500/*300	848	951		Niederbipp	1	600	811	967	
Porrentruy						Niederönz	1	§600/*450			
Alle	-	aucune	827	980		Oberbipp	1	max. 800			
Boncourt	-	250	907	968		Oberönz	1	§600/*450			
St-Ursanne	-		830	955		Oschwand	-	§300/*200			
Saanen						Riedtwil	-	§310/240			
Saanen/Gstaad	3					Utziggen	-	450-600			
Schwarzenburg						Walliswil	-	max. 500	860	930	
Guggisberg	-				8.—	Wangen a. A.	1	§1200/*900	830	980	
Rüschegg	-	200-300	860	900	9.—	Wiedlisbach	1	§800/*600			
Schwarzenburg	1	300	850	950		Wangenried	-	600			
Wahlern	-		1000	1060							

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.-), halbjährlich Fr. 12.25 (16.-).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

Offene Lehrstellen an den Schulen von Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 (16. April 1968) sind zu besetzen:

2 Lehrstellen humanistischer Richtung an der Bezirksschule

Mehrere Lehrstellen 1.-6. Klasse an der Primarschule

5 Lehrstellen an der Arbeitsschule (wovon 3 zur def. Besetzung)

Besoldung, Teuerungszulage, Haushalt- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz, maximale Gemeinde- bzw. Kreiszulage.

Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Schulen Grenchen (Tel. 065 8 70 59).

Interessentinnen und Interessenten, die sich um diese Lehrstellen bewerben wollen, haben ihre Anmeldung bis 27. Januar 1968 an die Kanzlei des unterzeichneten Departementes einzureichen. Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, Ausweise über berufliche Ausbildung und Tätigkeit, Arztzeugnis.

Erziehungs-Departement
des Kantons Solothurn
4500 Solothurn

Das Planen und Einrichten von Projektionsanlagen in grossen Räumen ist unsere Spezialität, die wir mit viel Liebe und Sorgfalt pflegen.

Fachkundiges Personal steht zu Ihrer Verfügung. Wenden Sie sich mit Ihren Problemen vertrauensvoll an unsere Spezialisten.

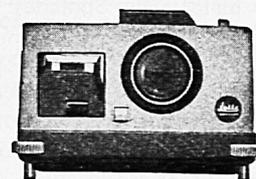
Ob Stumm- oder Tonfilm-anlage, Kleinbild- oder Mittelformatprojektor, stationäre oder mobile



Projektionsschirme, immer werden wir Ihnen eine hervorragende, individuelle Lösung ausarbeiten.



Tern
Telefon 031 22 21 13



Spezialgeschäft
für Foto und Kino



Wohngestaltung Heydebrand SWB
Metzgergasse 30
Bern



Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG
Klischees
Bern

Die Werkstätten für
neuzeitliche
Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere
Wohnausstellung in Worb
mit 40 Musterzimmern



Unsere
Inserenten

bürgen
für
Qualität

Buchhandlung

Hanns
Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 221424



Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Harmonien

Neue Instrumente und Occasionsharmonien in guter Qualität.
Neue Kofferharmonien, als gute Singhilfe, 1 Spiel, 4 Oktaven nur Fr. 310.—

A. Schwander, Nachfolger von Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44,
Telefon 031 22 64 25

Stadttheater Bern

Land- abonnement

Sonntag, 21. Jan. 1968,
14.30 Uhr

La Traviata

(in italienischer Sprache)
Oper von Giuseppe Verdi

Vorverkauf:

Theaterkasse 031 22 07 77

Inserieren
lohnt sich!

Innenausbau
Wohnberatung

Möbel, Teppiche, Lampen,
Stoffe

herbert innen
jutzi architekt

Büro und Ausstellung:
Gerechtigkeitsgasse 17, 3000 Bern
Telefon 031 22 44 98
Vorhangatelier, Geschenkboutique,
Vertretungen

Waldstatt AR

Wir suchen auf Beginn des
Schuljahres
1968/69
(22. April 1968)

zwei Primarlehrer oder Lehrerinnen

Besoldung nach der Gehaltsordnung, dazu Familien- und Kinderzulagen für Verheiratete. Teuerungszulage, besondere Staatszulage. Bisherige Dienstjahre werden angemessen berücksichtigt. Kantonale Pensionskasse obligatorisch. Die Gemeinde besitzt an sonniger Lage ein schönes Schulhaus, 820 m ü. M.

Anmeldungen unter Beilage sämtlicher Ausweise über Ausbildung und Praxis sind an den Schulpräsidenten Emil Bai, Böhl, 9104 Waldstatt zu richten

für Unter- und Mittelstufe

(Telefon 071 51 62 55),
der auch nähere Auskunft erteilt. Anmeldetermin:
30. Januar 1968

Die Schulkommission

Waldstatt AR

Wir suchen auf Beginn des
Schuljahres 1968/69
(22. April 1968) einen

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer
Richtung

Besoldung nach der Gehaltsordnung, dazu Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen. Besondere Staatszulage. Bisherige Dienstjahre werden angemessen berücksichtigt. Der Bewerber sollte auch Unterricht in englischer Sprache erteilen können. Kantonale Pensionskasse.

Nähere Auskunft gibt der Schulpräsident Emil Bai, Böhl, 9104 Waldstatt, an den die Anmeldungen unter Beilage sämtlicher Ausweise über Ausbildung und Praxis zu richten sind (Telefon 071 51 62 55).
Anmeldetermin:
30. Januar 1968

Die Schulkommission